

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **49/50 (1907)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Das Hadwigschulhaus in St. Gallen. — Generalversammlung des Schweiz. elektrotechn. Vereins u. des Verbandes schweiz. Elektrizitätswerke. — Société suisse des ingénieurs et architectes. — «Hell-Gate»-Brücke der Newyorker Verbindungsbahn über den East-River in Newyork. — Zweistufige und einstufige Wasserturbinen. — Miscellanea: Verein schweiz. Zement-, Kalk- und Gipsfabrikanten. Schweiz. Landesmuseum in Zürich. Monatsausweis über die Arbeiten am Rickentunnel. Schifffahrt auf dem Oberrhein.

Schweiz, Bundesbahnen. Thurgaubahn. VIII. internat. Architekten-Kongress in Wien. — Literatur: «Schweiz. Maschinenbau-Zeitung». — Konkurrenzen: Drittes Wasserwerk der Stadt Genf, «La Plaine». — Korrespondenz. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehem. Studierender: Herbstsitzung des Ausschusses. Stellenvermittlung.

Feuilleton: XLII. Generalversammlung des schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins; Festbericht.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauer Quellenangabe gestattet.



Abb. 1. Blick auf das Schulhaus und seine Umgebung.

Das Hadwigschulhaus in St. Gallen.

Erbaut von *Curjel & Moser*, Architekten in Karlsruhe.

Das neueste und stattlichste Schulgebäude der Stadt St. Gallen, das Hadwigschulhaus, ist seit Frühjahr 1907 im Betrieb. Da es sich bei diesem Bau darum handelte, den neuesten Errungenschaften in technischer wie in hygienischer Richtung praktische Gestalt zu geben, erscheint dessen eingehendere Darstellung in der Schweizer. Bauzeitung am Platz.

Der Entwurf zu dem Neubau der Hadwigschule ist das Resultat einer allgemeinen¹⁾ und einer beschränkten Konkurrenz, die beide im Jahre 1904 stattfanden. Im Frühjahr 1905 wurden die Pläne durch Schulrat und Schulgemeinde genehmigt; am 20. Mai darauf konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Die Art der Bebauung des Bauplatzes zwischen Notkerstrasse und Bahndamm gab Veranlassung zu gründlichen Studien. Schliesslich wurde die beste Lösung darin gefunden, dass man gegen Süden den grossen, offenen Spielplatz anordnete und die Gebäudegruppe, soweit es überhaupt anging, gegen den Bahndamm zurückschob. Es ist zweifellos, dass durch diese Anlage die denkbar günstigsten Verhältnisse sowohl für das Schulhaus und für den Spielplatz, als auch für die Nachbarschaft geschaffen worden sind. Auch der Entschluss des Schulrates, die Turnhallen, die einen Teil des Spielplatzes eingenommen hätten, zu verlegen, ist sehr glücklich zu nennen. Auf diese Weise ist vor dem hochaufstrebenden Schulhaus ein hübscher, teilweise freier, teilweise mit Schattenbäumen regelmässig bepflanzter Platz entstanden, den die Kinder besonders schätzen werden und der auch, architektonisch gesprochen,

als eine angenehme Vorbereitung auf das Schulhaus zu betrachten ist.

Das Gebäude ist von der Kellersohle bis zum Dachstock in massiven, feuerfesten Materialien gebaut. Alle Decken sind in Eisenbeton hergestellt. Nur der Dachstock ist in Holz konstruiert; er ist aber durch die oberste Massivdecke gegen unten feuerfest abgeschlossen.

Die geschützte Haupttüre führt in eine geräumige Vorhalle, von der sich ein hübscher Blick auf das Treppenhaus und einen Teil der Wandelhalle bietet. Eine bequeme Steintreppe verbindet die Vorhalle mit der weiten, luftigen zweischiffigen Wandelhalle, einem Aufenthaltsraum für Kinder, wie ihn wohl wenige Schweizer-Schulhäuser aufweisen können. An der Halle, am Treppenhaus und an den Gängen liegen in sämtlichen Geschossen die gut ausgestatteten, einfach aber wohnlich eingerichteten Schulzimmer. Im ersten Obergeschoss liegt über dem hinteren Teil der Halle eine grosse Spielterrasse, im Westflügel das Vorsteherzimmer, darüber im zweiten Obergeschoss das Lehrerzimmer und schliesslich im dritten Obergeschoss das Naturalienkabinet. Alle Geschosse sind durch massive Granittreppen, die ohne jede Verwendung von Eisen konstruiert sind, verbunden. Im vierten Obergeschoss, das im Dach untergebracht ist, befindet sich noch die Turnhalle, die für Mädchenturnunterricht eingerichtet und derart isoliert ist, dass der lebhafteste Unterricht in den darunter liegenden Schulzimmern keine Störung hervorzubringen vermag. Im Westflügel des Daches sind die Schulküche, das Theorie- und das Lehrerinnenzimmer, die Speise-, Kohlen- und Geschirrkammern untergebracht. Im Kellergeschoss liegen Kohlen-, Heiz-, Auskleide-, Baderäume und Handarbeitswerkstätten. Die Wohnung des Hauswirts befindet sich in einem Erdgeschoss-Zwischengeschosse.

Bei der Ausstattung aller Räume wurde eine Einfach-



Abb. 2. Ansicht der Hauptfassade des Hadwigschulhauses in St. Gallen.

heit und Sachlichkeit angestrebt, die ihrerseits auch erzieherisch wirken sollen. Für unnützen Schmuck war kein Geld; dagegen ist viel Studium und Fleiss aufgewendet worden, um bei aller Einfachheit für jeden Bauteil eine praktische und zugleich gut aussehende Form zu finden. Die Räume wirken durch die Verhältnisse und durch die Farben der verwendeten Materialien. Es ist überall auf feine, wenn

¹⁾ Vergl. unsere Darstellung der prämierten Entwürfe dieser Konkurrenz Bd. XLIII, S. 221, 247.